

Frühling 2020

RAIL HOPE

ZUG ZUM ZIEL

MAGAZIN

Charity Schutte

Frei von dunklen Schatten



Daniel Saarbourg:
Das Magazin wird international



Tobias Bögli:
(Berlin + Graubünden): 2 = Basel

ZEITSCHRIFT VON CHRISTEN BEI DEN BAHNEN



**Lieber Leserinnen,
und Leser**

Sie halten das erste RailHope-Magazin 2020 in der Hand. Nicht nur das, es ist auch das erste gemeinsame RailHope-Magazin aus den drei deutschsprachigen Ländern. Für die deutschen Leser hat sich auch der Titel geändert – nach über 20 Jahren.

Mit unserer gemeinsamen «RailHope-Magazin-Ausgabe» für Deutschland, Österreich, Schweiz (D-A-CH) rücken wir als RailHope-DACH etwas näher zusammen. Wir geben Ihnen durch die verschiedenen Artikel, Lebensgeschichten und Interviews Einblicke über das eigene Land hinaus.

Spannend, zu beobachten, was es für sprachliche Unterschiede im Detail zwischen den drei Ländern gibt. In geschriebener Form ist das möglicherweise einfacher zu verstehen als

in gesprochener Form, wo sich z.B. Ostfriesen, Bündner und Kärntner vielleicht gar



nicht verständigen könnten, wenn sie sich nicht besonders anstrengen, hochdeutsch zu sprechen.

Wir als DACH-Redaktionsteam haben beschlossen, dieses Magazin durchgehend in der D-A-Rechtschreibung zu drucken und bitten die CH-Leser um ihr Verständnis.

Gerne würden wir Sie, liebe Leser auch persönlich kennen lernen!

Herzlich Willkommen, natürlich auch grenzüberschreitend zu den genannten Veranstaltungen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Magazin «grenzenlos» Segen zu bereiten!

Daniel Saarbourg & das DACH-Redaktionsteam

▼ **D-A-CH-Lokomotiven, bereit für neue Aufgaben in Buchs (CH).**



Foto: Joachim Kahler

IMPRESSUM

Herausgeber:

🇩🇪 RailHope Deutschland
Geschäftsstelle
Adressänderungen/Versand:
Jochen Geis • Im Löken 60
D-44339 Dortmund
jochen.geis@railhope.de

🇦🇹 RailHope Österreich
Karl Weikl
Telefon: +43 664 96 84 839
kontakt@railhope.at

🇨🇭 RailHope Schweiz
CH-8000 Zürich
Adressänderungen und Abo-
Bestellungen sind an
magazin@railhope.ch zu richten.
Jahresabo inkl. Versand CHF 16.–

Auflage:
7 000 Exemplare
Erscheint dreimal im Jahr
99. Jahrgang

Titelbild:
Charity Schutte, Transnet Südafrika
Foto: Daniel Saarbourg

Druck: druckmaxx.de

Redaktionsleitung:
redaktion@railhope.de
Telefon: +49 (0) 72 43-34 58 96
Daniel Saarbourg

Redaktionsteam:
Hanna Kimpel (Leitung D)
Karl Weikl (Leitung A)
Ueli Berger (Leitung CH)
Lukas Buchmüller
Urs Scherrer
Andreas Peter
Fritz Ledvinka

Gestaltung:
Daniel Saarbourg,
DTP-Grafik-Design, Ettlingen (D)

Lektorat:
Hanna Kimpel
Andreas Peter

Redaktionsschluss für das nächste
RailHope Magazin: 30. Juni 2020

Ein Virus verändert die Welt

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Die Bibel, Psalm 91,1–2

Trotz allem: Hoffnung verbreiten und sich in den Schatten setzen! – Durban, Südafrika

Zuerst fern geglaubt, nimmt der Corona-Virus mit atemberaubender Geschwindigkeit einen Kontinent nach dem anderen ein und verändert unser Leben. Was kann dennoch Zuversicht spenden?

Hinter vielen Reaktionen auf die erfolgten drastischen Maßnahmen sehe ich die pure Angst, am deutlichsten vielleicht in den Hamsterkäufen. Panik, ein schlechter Ratgeber – aber was will man dagegen tun? Natürlich ist da die Sorge um die eigene Gesundheit und die der nächsten Angehörigen. Mein Vater darf meine Mutter nicht mehr im Altenheim besuchen, was das mit ihr wohl macht?

Wir Christen schweben nicht über diesen Problemen, sie treffen uns genau

Drei Anregungen

1. Das Immunsystem stärken
2. Den großen Schirm Gottes aufspannen (Psalm 91,1-2 siehe oben)
3. Den Weisungen der Gesundheitsbehörden nachkommen

wie Menschen in unserer Umgebung.

Im selben Boot

Die Sorgen und Probleme begleiten uns genauso.

Der Unterschied ist, dass wir einen Halt in Gott haben können, der auch in solchen schwierigen Zeiten Zuversicht gibt.

In der Mitte der Bibel finden wir die Lieder und Gebete aus alten Zeiten, die Psalmen. Sie können uns helfen, mit Gott zu reden, auch wenn wir keine eigenen Worte finden. Entdecken Sie, dass Sie alles herausschreien können. Oder wie Gott sich selbst beschreibt, wie er hilft und schützt. Wir möchten Sie an dieser Stelle ermutigen: Gott verspricht, wer ihn sucht, von dem wird er sich finden lassen.

Hanna Kimpel,
Bischofsheim (D),
DB Netz, Frankfurt a. M.



Das RailHope Magazin wird international

Unterschiedliche Mentalitäten und erhoffte Synergien in D, A und CH



▲ Anlässlich des Kontinentalen RailHope Festivals für Afrika im Februar 2020 nahm Daniel Saarbourg an einer Dampffahrt teil. Die Lok vom Typ 19D, hier in Inchanga/Südafrika, wurde 1938 bei Borsig in Berlin gebaut.

Wenn Deutsche und Schweizer zusammenarbeiten, ergeben sich Synergien und kulturelle Unterschiede. Dies erleben gerade die Macher des RailHope Magazins, das künftig als Gemeinschaftsprodukt für Deutschland, Österreich und die Schweiz (DACH) erscheinen soll. Daniel Saarbourg, bei dem die Fäden für die Bearbeitung zusammenlaufen, ist zuversichtlich, dass das Projekt gelingen wird. Das Interview führte Urs Scherrer (CH, rechts).



Daniel Saarbourg, was soll besser werden, wenn es beim RailHope Magazin zwischen den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz eine ver-

tieftere Zusammenarbeit geben wird?

Es wird eine Synergie aus den bisherigen Heften geben. Die Deutschen haben bisher eher ein Themenheft

gehabt und erhalten nun mehr persönliche Erfahrungsberichte. Die Schweizer haben die Hefte bisher sehr stark mit persönlichen Berichten gefüllt und erhalten nun eine Ausgabe mehr. Und die Österreicher hatten bisher nur selten ein Heft. Im gemeinsamen Projekt geht es darum, unsere Möglichkeiten und Stärken zusammenzufassen.

Bei einer solchen Zusammenarbeit stoßen ja auch unterschiedliche Kulturen und Mentalitäten aufein-

ander. Zum Beispiel, was die grafische Gestaltung angeht, wo es unterschiedliche Geschmäcker gibt. Was ist für dich als Deutscher eigentlich anders im Umgang mit den Schweizern?

Die Schweizer legen mehr Wert auf hohe Papierqualität und sonstige besondere Eigenschaften der Produkte, mit denen ich mich dann auseinandersetzen muss. Das ist aber eher bereichernd als anstrengend. Ich habe ja schon einige Jahre das schweizerische RailHope Magazin gestaltet und war zuvor als Berater für den früheren Grafiker tätig. Und ich habe auch das deutsche, bisherige «Zug Zum Ziel» gestaltet. Da ändert sich für mich gar nicht so viel. Bereits im Vorfeld habe ich verschiedene formale Details angeglichen, so dass die Herkunft des Magazins immer noch erkennbar bleibt. Wir profitieren von vielen Synergien. Das Heft ist inhaltlich gleich, nur die Titelseite ist unterschiedlich gestaltet. Manches wird sich dann vielleicht von Heft zu Heft noch ändern.

Als Grafiker bist du auch verantwortlich für den vielgelobten jährlich erscheinenden RailHope-Eisenbahnkalender. Ist diese Hochglanzgestaltung, die es ja besonders in der Schweiz gibt, eigentlich noch zeitgemäß?

Ja. Man muss unterscheiden: Der Kalender ist kein Wegwerfprodukt, sondern wird ein Jahr lang angeschaut. Wir wollen den Kolleginnen und Kollegen gerne etwas Wertvolles weitergeben. Der Kalender hat seinen besonderen Nutzen darin, dass er schöne Eisenbahnbilder mit einer guten Botschaft kombiniert, die potenziell das Leben positiv beeinflussen kann. Die beste Botschaft der Welt darf gerne besonders wertvoll verpackt sein, damit sie leichter angenommen wird.

Als Grafiker geht es bei dir ja um PR und auch Werbung. Inwieweit musst du dich eigentlich mit einem Produkt oder einer Firma identifizieren können, um dafür Werbung zu machen?

Es fällt mir leichter, wenn ich mich mit einem Thema identifizieren kann. Die meisten meiner Kunden buchen mich für Themen, bei denen ich mich auskenne.

Dann kommt die Arbeit von Herzen, es ist nicht einfach nur Grafik. Es würde mir wohl schwer fallen, für SUV-Autos Werbung zu machen.

In Zeiten von Fakenews und Photoshop: Wo liegen für dich die Grenzen von Fotobearbeitung und grafischer und sprachlicher «Verschönerung» von Bildern und Texten? Oder: Welche Grenzen darf eine Homepage oder generell die PR einer Firma nicht überschreiten?

Meistens geht es bei dieser Form der Bildbearbeitung um kleine störende Elemente auf den Bildern, die mit wenigen Klicks beseitigt werden – oder auch mal um die Verbreiterung eines für die gewünschte Gestaltung zu schmalen Fotos, natürlich ohne es zu verzerren. Ich habe auch schon mal zwei Züge per Software zusammen auf ein Bild montiert – die mit viel Glück so hätten fotografiert werden können.



▲ Daniel Saarbourg (li.) im Gespräch mit Urs Scherrer (re.)

Bei Situationen, die sich in der Realität ergeben könnten, ist es aus meiner Sicht in gewissen Grenzen legitim, sie per Bildbearbeitung herzustellen bzw. ein vorliegendes Bild zu verändern. All das, was Sachverhalte verschleiert oder falsch darstellt, geht aber nicht. Für mich ist das auch eine Frage der Aufrichtigkeit als Christ. Außerdem sollte man im Endprodukt die Korrekturen nicht erkennen können.

Auf deiner Internetseite beschreibst du dich als Menschen, der sich gut in andere Arbeitsbereiche einarbeiten kann. Wie gehst du vor, wenn du die grafische Gestaltung für eine Firma übernehmen sollst, bei deren Produkten du fachlich keinen Schimmer hast?

Ich befasse mich intensiv mit dem Thema. Für eine Firma, die Entwässerungsrinnen herstellt, sollte ich einen Katalog bearbeiten.

▼ *Immer auf der Suche nach neuen Fotomotiven für Kalender und andere Publikationen: Daniel Saarboug in Durban/Südafrika*



Persönlich

Daniel Saarboug ist 56 Jahre alt, gelernter Fotograf, tätig als Grafikdesigner und absolut eisenbahnbegeistert. Während des Studiums war er Triebwagenführer bei der Albtalbahn in Karlsruhe.

Seine Hobbies haben durchwegs mit der Eisenbahn zu tun: Er ist bei einer Dampfbetriebenen Museumsbahn aktiv und fotografiert gerne Eisenbahnen aller Art.

Daniel Saarboug ist mit 18 Jahren beim Lesen in der Bibel bewusst Christ geworden.

Dafür habe ich mich tief in die Thematik eingearbeitet. Ich interessiere mich für die Materie meiner Kunden. Ich schaue mehr als zehn Jahre nach diesem Auftrag noch immer nach Rinnen dieser

Firma – und freue mich, wenn ich sie an exotischen Stellen entdecke, wie z.B. vor einiger Zeit auf dem Brienzner Rothorn.

Du beschreibst dich als «belastbar»: Wie kritikfähig bist du?

Kritik ist immer angesagt – und wir haben bei RailHope D eine Kultur, dass wir uns inhaltlich schon auch richtig fetzen. Das geht aber nie weiter als über das Fachliche. Fachlich begründete Kritik nehme ich gerne an. Bei aus meiner Sicht rein geschmacklicher Kritik habe ich mehr Mühe – nicht zuletzt muss eine Gestaltung auch mir gefallen.

Du bist überzeugter Christ. Was macht die Faszination des Glaubens für dich aus?

«Liebe deine Feinde» und Vergebung – das sind für mich wichtige Punkte. Dies könnte ganze Weltkriege vermeiden. Schuld vergeben können ist ein Geheimnis, das ich als ganz essenziell empfinde für das Christsein. Beides gelingt aber nur mit Gottes Kraft in der notwendigen Tiefe. Und dann auch dies: Ich kann zu Gott kommen, wie ich bin und muss nicht zuerst eine bestimmte Leistung erbringen. 

Daniel Saarboug, herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Wenn Licht



auf Schatten trifft

Sedona/Arizona USA

Im pastoralen Dienst begegnen mir regelmässig Menschen, die das Leben nicht nur von der Sonnenseite erleben und darunter leiden. So hat mich Mitte März folgende Nachricht von einem SBB Kollegen erreicht: *Leider habe ich heute den nächsten Schlag erhalten. Auf die Stelle, auf die ich mich gemeldet habe in Bezug auf das Projekt in dem ich gerade stecke, habe ich eine Absage erhalten. Begründung: Ich wäre überqualifiziert. Ich verstehe die Situation wirklich nicht ... Es sah alles sehr gut aus ... nun das. Irgendwie scheinen sich alle Türen zu schließen ... Nun, mir bleiben noch 3,5 Monate, dann darf ich mich beim RAV (Regionales Arbeitsvermittlungszentrum) melden ...*

Wohltuend und heilend

In der Bibel begegnet Jesus immer wieder Menschen mit Schattenseiten. Was er für sie übrig hat ist: Liebe. Jesus, das «Licht der Welt» ist nicht unbarmherzig, kalt oder hart. Es ist sanft, wohltuend und heilend. Klar, es erhellt auch die dunklen Stellen wie Ängste, Zweifel, Ungerechtigkeit und Ablehnung. Aber nur so können sie hell und heil werden. Es lohnt sich nicht, die Schatten festzuhalten. Wage den Schritt ins Licht! Jesus bringt mit seinen ermutigenden Worten Licht und Leben in unser Innerstes. 

Ueli Berger,
Lokführer und RailPastor
Basel (CH)



RailPastoren

Sie können uns
telefonisch oder
schriftlich erreichen. 
Wir sind für Sie da!

Für die *Deutschschweiz*:
RailPastor Ueli Berger
fon +41 61 303 32 23
mobile +41 512 81 31 40
ueli.berger@
railhope.ch



Für die *Deutschschweiz*:
RailPastor
Andreas Peter
mobile +41 512 81 47 92
andreas.peter@
railhope.ch



Pour la *Suisse Romande*:
RailPastor
Alain Petitmermet
fon +41 21 781 28 92
mobile +41 79 367 39 86
alain.petitmermet@
railhope.ch



Schreiben Sie uns Ihre Anliegen anonym per E-Mail oder Web-Formular:

www.railpastor.ch

Beratungen durch Rail-Pastoren sind vertraulich, verlässlich und kostenlos.

Dem Personal vom ÖV stehen diese Dienste unabhängig von Unternehmens- oder Religionszugehörigkeit zur Verfügung.

Frei von dunklen Schatten

Eine südafrikanische Großfamilie mit elf Kindern verfällt dem Ahnenkult und vertraut den Heilversprechen eines Wahrsagers und Heilers. Dieses Verfangen treibt sie in den finanziellen Ruin und Armut. Eines dieser Kinder, Charity (43), heute Lokführerausbilderin bei Transnet in Durban, erlebt dadurch viele Entbehrungen, schreckliche Albträume, Krankheiten und will ihr Leben beenden. Charity erkennt, dass diese Ahnengeister destruktive Mächte sind, welche sie ängstigen und zunehmend fremdbestimmen.



Ich bin in einer modernen Zulu-Gemeinschaft aufgewachsen, die mit elf Millionen Menschen die größte ethnische Gruppe Südafrikas bildet. Als Familie hatten wir einen engen Zusammenhalt. Wir respektierten uns gegenseitig und gehorchten unseren Eltern. Zwei meiner Geschwister sind gestorben, bevor ich sie kannte. Mein Vater war sehr streng und wir wurden immer für Fehlverhalten bestraft, damit wir auf dem Weg des Gehorsams blieben.

Armut erfasste uns

Mein Vater war jähzornig und wir hatten alle Angst vor ihm. Ein Jahr lang war er im ständigen Streit mit seinen Arbeitskollegen und wurde daraufhin entlassen. Meine Mutter durfte als verheiratete Frau keiner bezahlten Arbeit nachgehen. Deshalb litt unsere Familie von Tag zu Tag unter wachsender Armut. Um die Schule zu erreichen, musste ich eine weite Strecke zu Fuß gehen, weil wir uns keine Busfahrkarten leisten konnten. Gegen Kälte oder Regen konnte ich mich weder mit einem Pullover noch einer Jacke schützen. Oft fehlte das Geld, um für die Schule oder den Abend etwas zu essen zu kaufen.



▲ Charity vor einer traditionellen Zulu-Hütte in einem Museumsdorf. So leben Zulus heute nicht mehr.

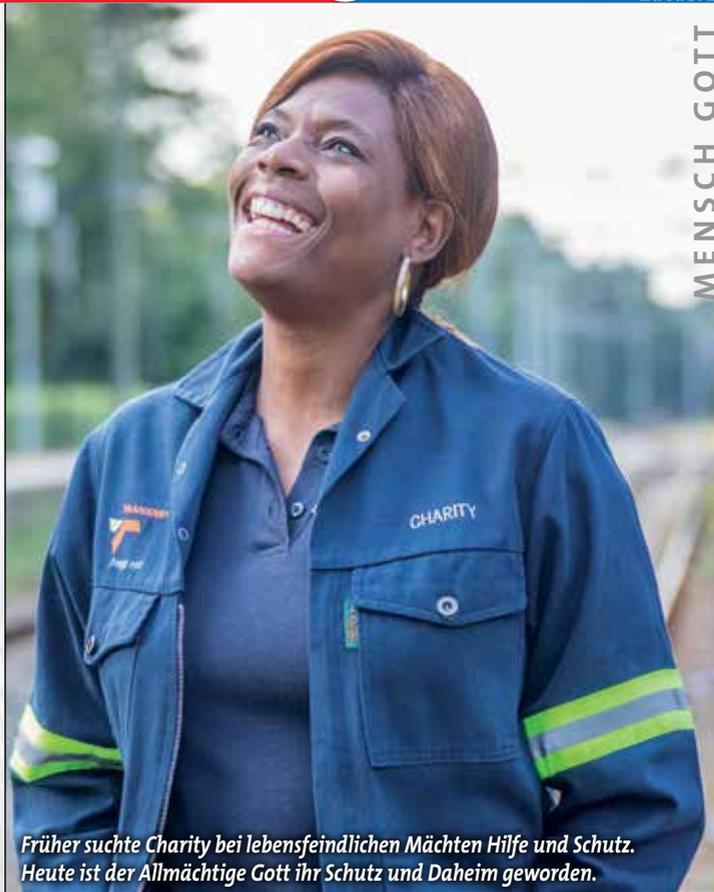
Eines Tages sah ich, wie mein Vater betete und ihm dabei die Tränen über das Gesicht liefen. Ich habe meinen Vater bis dahin noch nie weinen sehen. Es war der Tag, an dem er Gott sein Herz schenkte. Als er am folgenden Tag wieder mal auf Jobsuche ging, wurde er angestellt. Das war ein Wunder!

Hunger und Enge

Es war schwer, mit zehn Geschwistern in einem kleinen Haus mit nur zwei Schlafzimmern aufzuwachsen. Jeden Raum mit Ausnahme der Toilette nutzten wir zum Schlafen. Manchmal gingen wir auf Felder, um Imfinkräuter (ähnlich wie Spinat) zu pflücken, damit wir wenigstens irgendetwas zu essen hatten. Für meine älteren Geschwister reichte nach dem Schulabschluss das Geld nicht für die Hochschule, daher waren sie arbeitslos. Es schien so, als könnten wir den Teufelskreis der Armut niemals durchbrechen.

Das Lied der Hoffnung

Oft habe ich ein Lied gesungen, welches mir Hoffnung gab. Es ermöglichte mir, ein bisschen Abstand zur scheinbar ausweglosen Situation zu bekommen. Im Refrain heißt es: **«Lass dein Herz nicht beunruhigen,**



Früher suchte Charity bei lebensfeindlichen Mächten Hilfe und Schutz. Heute ist der Allmächtige Gott ihr Schutz und Daheim geworden.

es gibt einen himmlischen Vater.» Wenn ich es sang, wurde mein Herz ruhig und zufrieden. Kurz vor dem Schulabschluss konnte ich zwei Wochen lang nicht zur Schule gehen, weil meine Schuhe völlig abgenutzt und unbrauchbar waren. Ich hatte großes Glück, denn eine Freundin konnte mir ein Paar Schuhe von ihrer älteren Schwester geben. Es war unglaublich, diese Schuhe hatten genau meine Größe. Ich bin überzeugt, dass Gott mich mit dem Nötigsten

versorgt und mir am Ende auch den Schulabschluss ermöglicht hat. Ich könnte ein ganzes Buch darüber schreiben, wie die gütige Hand Gottes – trotz aller Nöte – immer wieder über meinem Leben war.

Religiöser Widerspruch

Ich konnte allerdings nicht verstehen, dass sich mein Vater in der Zeit, als wir Not litten als praktizierender Christ wieder der Ahnenverehrung zuwandte.

Er schlachtete Tiere und brachte diese als Opfer für Vorfahren dar. Sangomas sind Wahrsager und Heiler im südlichen Afrika, die als Mittler auftreten und vom Geist eines Ahnen besessen gelten.* Diese versprachen, wir müssten nur eine Kuh, eine Ziege oder ein Huhn schlachten, und alle Dinge würden in Ordnung kommen. Als mein Vater in den Ruhestand ging und ein

Festmahl feierte, schlachtete und opferte er für meinen Großvater in der Überzeugung, dass uns

dies viel Glück bringen würde. In drei Monaten verbrauchte er damit 30.000 Rand (ca. 2.000,- €) wodurch wir wieder tief in die Armut abrutschten. Zunehmend durchschaute ich die Muster der Sangomas, welche vorgaben, helfen zu wollen. In der Realität trieben sie uns aber in die Armut. Die Vermischung von christlichem Glauben und praktiziertem Ahnenkult empfand ich als tiefen Widerspruch.

Schreckliche Albträume

2002 verließ ich mein Elternhaus und heiratete zwei Jahre später. Mein Leben schien gut zu laufen, aber es fehlte mir an Liebe und Frieden. Mit der Zeit war ich selber im Ahnenkult verfangen und gab mich den Heilsversprechen von Wahrsagern und Heilern (Sangomas) hin. Mir fiel aber auf, dass diese Leute mir nie etwas Gutes sagten. Ich war immer gestresst, oft depressiv und nie zufrieden.

Gelegentlich besuchte ich die Kirche. Mein Gebetsleben war eingeschlafen und ich las nie wirklich das Wort Gottes, außer in

der Kirche. Ich glaubte immer noch an die Vorfahren und opferte ihnen weiterhin. Ich bemerkte, dass die Dinge nicht besser, sondern schlechter wurden. Meine Ehe entwickelte sich überhaupt nicht so wie erhofft und wir stritten bei jeder

«Ich bemerkte, dass die Dinge nicht besser sondern schlechter wurden.»

Gelegenheit. Mein Mann glaubte nicht an den biblischen Gott. In meinem Job bei

Transnet gab es weder Anerkennung noch Beförderung. Ich verlor die Freude an meinem Beruf als Lokführerin. Jede Nacht verfolgten mich Albträume. In diesen schrecklichen Träumen vergewaltigte mich mein Vater mehrmals. Meine Eltern verfolgten mich und wollten mich erschießen. Ich wusste, dass etwas mit mir nicht stimmte – meinen Geschwistern ging es sogar noch schlimmer. Ich hatte ein geringes Selbstwertgefühl und Selbstmordgedanken plagten mich. Zunehmend wurde ich faul und wollte einfach nur noch mein Leben beenden.

Schockierende Muster

Eines Tages verspürte ich das tiefe Verlangen, wieder nach Gott zu suchen. In der Kirche begann ich wieder,

* Eine 2000 veröffentlichte Umfrage des Institute of Natural Resources in Pietermaritzburg (Südafrika) ergab, dass 84 Prozent der südafrikanischen Bevölkerung mindestens dreimal jährlich einen Sangoma (Wahrsager und Heiler) konsultieren.





▲ Charity mit der Lokführer-Ausbildungsklasse an der Transnet-Schule

mein Glaubensleben zu pflegen, aber außerhalb lebte ich keine Beziehung mit Gott. Unkontrollierbare dämonische Emotionen wie Hass, Wut und Sinnlosigkeit, vereinnahmten mich. Ich konnte es nicht verstehen, weil ich doch wieder in die Kirche zurückgekehrt war. Ich entkam nur knapp einem Unfall, hatte eine Anklage wegen eines Fehlverhaltens bei der Arbeit am Hals, und Leute hassten mich grundlos. Ich war einsam, fühlte mich elend und wollte schon wieder mein Leben beenden, weil alles unerträglich wurde.

Da ging ich zu einem Spiritisten, der zu mir sagte: *«Ich sehe einen Schatten*

hinter dir, wie eine schwarzgekleidete Frau, die dir folgt, wo immer du hingehst. Dieser Schatten will dich besitzen. Dieser Geist kann zwar nicht verhindern, dass du weiter in die Kirche gehst aber er kommt in Träumen zu dir, deshalb wirst du im Traum verfolgt.» Dann fing ich an, mich im Internet über den Ahnen und Geisterkult zu informieren und war schockiert über das Muster, das ich in meinem Leben erkannte. Diese dämonischen Geister sind zerstörerische, körperlose Wesen, und sie verfolgten mich. Alle Anzeichen waren da, dass ich mich durch das

Einlassen auf die Verehrung der Ahnen letztlich dem Satan, dem Widersacher Gottes, dem diese bösen Geister untertan sind, geöffnet hatte. Nun wollte er als Tribut mein Leben und das von anderen aus meiner Familie zerstören. Innerhalb von fünf Jahren starben vier Menschen in meiner nahen Verwandtschaft. Mein Bruder wurde in meinem Haus erschossen und wir verloren unsere vierjährige Tochter durch eine Krankheit. Zu allem Überfluss wurden auch meine Mutter und ich sehr krank. Dadurch verlor ich von Tag zu Tag Gewicht. Die Ärzte konnten mir nicht sagen, was mit mir los war. Ich wollte schon aufgeben, als mir ein anderer Arzt zugewiesen wurde, der schließlich Tuberkulose (TB) bei mir diagnostizierte.

Meine Mutter hatte einen hohen Blutdruck. Ihr Herz wollte jedes Mal zu schlagen aufhören, wenn sie verärgert oder wütend war.

Gott antwortete mir

Ich fing an, vermehrt das Wort Gottes, die Bibel, zu

«Ich suchte den HERRN von ganzem Herzen.»

lesen, zu fasten und zu beten und suchte nach Auswegen aus meinen Problemen. Ich suchte den HERRN von ganzem

Herzen und er antwortete mir in meinem Elend.

Auf der Suche nach Heilung gingen meine Mutter und ich eines Tages zu einem Pastor, in der Hoffnung, geheilt zu werden. Bevor wir überhaupt sagen konnten, warum wir zu ihm gekommen waren, zeigte er uns aufschlussreiche und warnende Schriftstellen aus der Bibel bezüglich der Ahnenverehrung. Doch wir sträubten uns innerlich, davon abzulassen und uns zu verändern. Aber Gott zeigte uns durch den Pastor die Grundursache all unserer Probleme. Ich forschte dann selber in der Bibel und kam langsam zur Einsicht, dass ich umkehren und falsche Wege verlassen musste. Ich las damals im Buch des Propheten Jeremia 17,7: **«Ich segne jeden, der seine Hoffnung auf mich, den HERRN, setzt und mir ganz**

vertraut.» Diese und andere Aussagen, wie das erste Gebot (2. Mose 20,3) sprachen zu mir persönlich, mich nicht auf fremde Mächte und Götter einzulassen und ihnen nicht zu dienen. Gott ist treu und steht zu seinen Verheißungen. Gott liebt uns so sehr, dass er in seinem Sohn Jesus Christus zu uns Menschen kam. Jesus gab sein Leben, um uns von destruktiven Mächten und Abhängigkeiten zu befreien. Er möchte uns wieder in eine Beziehung zu unserem Schöpfer und himmlischen Vater bringen.

Barmherzigkeit (Charity)

Gott ist barmherzig und schenkte mir ein neues

Leben. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, meiner Familie zu helfen, dass auch sie sich aus der Knechtschaft und den Ängsten der Ahnenverehrung befreien lassen. Meine Mutter hat sich inzwischen verändert. Sie ist geheilt und klagt nicht mehr über hohen

«Jesus befreit noch heute, wenn wir seinen Verheißungen vertrauen.»

Blutdruck. Sie ist gesünder als je zuvor. Heute ist für uns beide Jesus Christus die einzige vertrauenswürdige

Quelle der Weisheit und lebendige Hoffnung. Jeden Tag suche ich ihn im Gebet, um mir zeigen zu lassen, welche Menschen ich ermutigen kann. Jesus lebt! Er rettet, befreit und heilt noch heute, wenn wir seinen Verheißungen Vertrauen schenken. Ich bin frei von den dunklen Schatten und destruktiven Mächten, die mich verfolgt haben. In meinem Herzen wohnen jetzt Freude, Barmherzigkeit und der Friede Christi, welcher jede menschliche Vernunft übertrifft. Dem allmächtigen Gott und seinem Sohn Jesus Christus, der für mich und dich am Kreuz den Weg zu Gott frei gemacht hat, sei alle Ehre. Gott segne dich!!



▲ **Charity (re.) hat immer offene Ohren für die Anliegen ihrer Lokführer-Kolleginnen und -Kollegen – wie hier in Richards Bay.**

Von Charity Schutte
Durban/Südafrika.
Übersetzung: U. Berger,
D. Saarbourg



Sitzen wir im richtigen Zug?



Ist es dir schon einmal passiert, dass du in einen falschen Zug eingestiegen bist?

Natürlich steigt man nicht bewusst in einen falschen Zug ein, sondern man meint, es sei der Richtige.

Mir ist es auch schon so ergangen. Ich war etwas spät dran, als ich zum Bahnhof kam. Der Zug stand am gewohnten Bahnsteig. «Schnell hinein», dachte ich, und schon fuhr er ab. Abgelenkt durch mein Handy merkte ich nicht gleich, dass der Zug in eine andere Richtung fuhr. Erst nachdem ich schon einige Zeit unterwegs war, bemerkte ich beim Blick aus dem Fenster, dass die Landschaft da draußen nicht so gewohnt aussah wie sonst.

Der Schaffner, der gerade zur Fahrkartenkontrolle kam, bestätigte mir die

falsche Richtung. Er war so freundlich und sagte mir, wo ich in einen anderen Zug umsteigen konnte, um an mein gewünschtes Ziel zu kommen.

Die Lebensreise

Unsere Lebensreise gleicht auch einer solchen Bahnfahrt. Einerlei, ob wir an ein Weiterleben nach dem Tod glauben oder nicht, wir alle wollen, dass unsere Existenz irgendwie ein gutes Ende nimmt. Aber die Bibel sagt uns, dass wir nach dem Sündenfall alle «im falschen Zug» sitzen. Darum ist es notwendig, unseren Fehler zu erkennen und in den richtigen Zug umzusteigen.

Wenn wir Gott um Vergebung unserer Schuld bitten, dann stellen wir sogar fest, dass die Fahrkarten bereits bezahlt sind, weil Gottes Sohn, Jesus Christus,

alles für uns am Kreuz bezahlt hat. Dieser Zug bringt uns an das von Gott für uns bestimmte Ziel, den Himmel. Je eher wir uns zum Umsteigen entschließen, umso weniger Zeit vergeuden wir im «falschen Zug» und umso eher werden wir in die Lage versetzt, Gott wohlgefällig zu leben.

Woran kann man erkennen, dass man im richtigen Zug sitzt und in die richtige Richtung fährt?

Mit der Bibel, dem Wort Gottes, hat man ein zuverlässiges Kursbuch, mit dem man feststellen kann, ob man umsteigen muss!

Jesus spricht: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich» (Johannesevangelium 14,6).



von Fritz Ledvinka
Lokführer ÖBB i.R.
Klagenfurt (A)



Der Herr ist mein Fels, und meine Burg und mein Erretter.

Die Bibel, 2. Samuel 22,2



Innere Feinde

Während im Mittelalter und noch früher Dörfer und Bauernhöfe feindlichen Heeren und plündernden Horden schutzlos ausgeliefert waren, bot hingegen eine Burg Schutz und Rettung vor ihnen. Eine Burg war eine sichere Insel innerhalb von Verwüstung und Mord.

Durch unser Leben ziehen auch feindliche Heere: ein Konflikt an der Arbeitsstelle, eine entmutigende Diagnose des Arztes, Bitterkeit nach erlittenem Unrecht, ein Familienmitglied, das uns enttäuscht hat, große Belastung am Arbeitsplatz, schleichender Neid auf den Nachbarn, dem alles einfacher gelingt. Diese «feindlichen Heere» wollen uns Lebensenergie rauben, unsere Motivation töten und gute Beziehungen niederbrennen.

Schutz suchen

Wenn wir unser Leben Jesus Christus, dem Sohn Gottes, anvertraut haben, können wir ihn als einen

schützenden Ort inmitten solcher feindlicher Anstürme erfahren. Denn er ist jeden Augenblick als treuer Freund bei uns. Unser Leben und somit auch jede Situation liegt letztendlich in seinen guten Händen. Wenn wir ihm vertrauen können, dass er mehr als ausreichend für uns und unsere Angehörigen sorgt, bewahrt uns dies vor übermäßigen Sorgen und auch vor Neid. Befinden Sie sich in einer notvollen Lage? Wenden Sie sich an Jesus! Reden Sie mit ihm! Er hört auf das, was Sie beschäftigt und wird handeln. Erfahren Sie so seine Hilfe und seinen Schutz! Wenn wir im Alltag erleben, wie Gott unsere Bitten erhört und wie seine Worte uns beim Lesen der Bibel im Inneren ansprechen, erhalten wir innere Kraft, auch durch schwierige Umstände des Lebens zu gehen und dranzubleiben.



von Andreas Peter,
RailPastor,
Lokführer SBB, Basel (CH)



 SBB-Cargo-Güterzug bei
St. Goarshausen (D)
Foto: Florian Martinoff



Den Glauben sichtbar leben

Laut einer Umfrage gehören zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung einer christlichen Glaubensgemeinschaft an und 64% glauben, dass es einen Gott gibt. Wenn man diese Statistik auf die Mitarbeitenden der ÖBB anwendet, so zählen ca. 25.000 Bedienstete zum Christentum.

RailHope ist eine überkonfessionelle Gemeinschaft von Christen bei den Bahnen in Österreich (und auch in vielen Ländern der Welt) – und hat es sich zum Ziel gesetzt durch das Verteilen von Kalendern, Magazinen, Zeitschriften, etc., sowie durch persönliche Kontakte gerade diese große Zahl von Christen zu erreichen und Interessierte anzusprechen.

Neues Medium

Mit der ersten Ausgabe des RailHope Magazins 2020 haben wir nun ein neues Medium in den Händen, um unseren KollegInnen interessante Berichte, spannende Lebenszeugnisse

und tolle Freizeitaktivitäten im deutschsprachigen Raum anzubieten. Die Zusammenarbeit zwischen RailHope-Deutschland, RailHope-Österreich und RailHope-Schweiz (kurz: DACH) ermöglicht dieses Angebot für alle Bediensteten, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser glauben oder noch auf der Suche sind.

Für Christen ist es eine ganz normale Sache, füreinander zu beten, Gemeinschaft miteinander zu haben und seinen Glauben auch sichtbar zu leben. Und so wollen wir einladen, Kontakt mit uns aufzunehmen um mehrere Treffpunkte in ganz Österreich zu etab-

lieren und mit uns für die Eisenbahnerinnen und Eisenbahner zu beten.

Für ein besseres Klima

Wir wollen mithelfen, das Arbeitsklima zu verbessern und einen freundschaftlichen Umgang unter Kolleginnen und Kollegen zu fördern. Bei beruflichen oder privaten Problemen möchten wir seelsorgerlichen Beistand anbieten. Wir wollen für unsere Arbeitsgeber in den Führungsetagen um Weisheit und Weitsicht beten, weil oft schwierige Entscheidungen zu treffen sind. Auch wollen wir die frohe Botschaft von Jesus Christus an alle, die ein suchendes Herz haben, weitergeben.

So betrachtet, gibt es viel zu tun.



Von Karl Weikl
Lokführer ÖBB
Selzthal (A)



(Graubünden + Berlin) geteilt durch 2 = Basel!

Tobias Bögli arbeitet als Kundenbegleiter bei der SBB. Er liebt seinen Job – und seine Familie. Lesen Sie, weshalb ein waschechter Bündner gerne in Basel lebt.

Ich treffe Tobias nach seinem Frühdienst kurz nach Mittag am Bahnhof Basel SBB. Gemeinsam schlendern wir in ein gemütliches Café im Gundeli, dem Quartier «hinter dem Bahnhof». Ich bin gespannt, was Tobias mir alles zu erzählen hat. Schließlich ist er mein Arbeitskollege und ich weiß schon einiges über ihn. Doch nun lerne ich ihn erst richtig kennen...

Von der Bahn ins Hotel und retour

Tobias ist in Thuisis im Bündnerland aufgewachsen. Nach der Schulzeit hat er eine Kondukteurlehre gemacht und anschließend auf den Zügen der RhB gearbeitet. Später absolvierte er eine Handels- und Touristikfachschule in Chur und arbeitete je ein Jahr an einer Hotel-Rezeption im Tessin und in der Westschweiz. Italienisch und Französisch spricht Tobias seither fließend. Doch nach dem Abstecher in die Hotellerie zog es ihn zurück zur Bahn: Tobias ließ sich in Kriens nieder und arbeitete als

Mit seiner freundlichen Art macht Tobias viele Bahnkunden zufrieden.





Kurzporträt

Tobias Bögli

Wohnort: Basel

Jahrgang: 1979

Zivilstand: verheiratet mit Svenja, 2 Kinder

Arbeitet bei: SBB Zugpersonal Basel
Arbeitspensum: 90%

Hobbys: Unihockey, Wandern, Skifahren

Reisezugbegleiter bei der Zentralbahn. Sozusagen aus heiterem Himmel lernte Tobias dann eine nette Berlinerin kennen, mit der er zunächst eine Fernbeziehung pflegte. Tobias & Svenja wählten schließlich Basel als Mittelpunkt ihres gemeinsamen Lebens und heirateten im Jahr 2009. Seither arbeitet Tobias als Kundenbegleiter bei der SBB in Basel und Svenja teilszeitlich in einem Spital. Wie es sich als Bündner in Basel lebt? Tobias meint: *«Die*

Basler sind offene Menschen und haben einen ähnlichen Humor wie wir Bündner.»

Passt. Und Basel liegt ja fast in der Mitte zwischen dem Bündnerland und Berlin

Frühdienst für die Familie

Inzwischen hat das Ehepaar zwei Kinder: Philipp (6) und Jonathan (3) freuen sich jeden Tag, wenn ihr Papi am frühen Nachmittag nach Hause kommt und mit ihnen Zeit verbringt. *«Seit wir bei der SBB eine Präferenz wählen können, arbeite ich nur noch im Frühdienst. Obwohl ich zuvor kein Frühaufsteher war, zahlt sich dies für unsere Familie voll aus: Ich kann mit meinen drei*

Lieblingen den Nachmittag und Abend verbringen. Mit Philipp und Jonathan bin ich nachmittags oft auf Spielplätzen oder im Wald unterwegs, während Svenja etwas Zeit für sich hat.» Nur die Zeit zu zweit als Ehepaar kommt etwas zu kurz. Deshalb freut sich Tobias auf die Zeit, wenn seine Jungs größer sind und regelmäßig ein Eheabend drin liegt. Schon jetzt nimmt sich Tobias jede Woche einen Abend nur für sich: Beim Unihockey kann er abschalten und Dampf ablassen zugleich!

Die Zeit vergeht im Zug wie im Flug...

Tobias sagt, er gehe an 99 von 100 Tagen gerne zur Arbeit. Wow! Es gefällt ihm, immer unterwegs zu sein, keine zwei Tage hintereinander dasselbe zu tun und mit Menschen in Kontakt zu stehen. So wie ich Tobias erlebe, erstaunt es mich nicht, dass er nur selten Konflikte mit Reisenden hat. Diese bezeichnet er aber als größte Herausforderung. Tobias schätzt es, mit einem netten Wort oder einer hilfreichen Geste (z.B. Hilfe mit Kinderwagen) den Men-

«Tobias schätzt es, mit einem netten Wort den Menschen im Zug eine Freude zu machen.»

schen im Zug eine Freude zu machen. Ein besonders schönes Erlebnis im Zug? Tobias traf bereits zweimal dasselbe sehr verliebte Paar und erfuhr, dass sie eine Fernbeziehung Basel – Berlin führen *«Das kommt gut!»* sagte er den beiden und hofft seither, dass er ihnen noch ein drittes Mal begegnet. *«Vielleicht würden sie mich ja dann zu ihrer Hochzeit einladen...»*, schmunzelt Tobias.

Gott führt mich ans Ziel

Wenn sich Tobias am frühen (!) Morgen bewusst Zeit nimmt für ein Gebet und ein biblisches Wort, erlebt

er, wie er während der Arbeit mehr Geduld mit den Menschen und mehr Ruhe in heiklen Situationen hat. «Leider gelingt mir das aber nicht jeden Tag», bedauert Tobias. Während er bei der Ausfahrt aus einem Bahnhof wartet, bevor er mit der Kontrolle beginnt, praktiziert Tobias manchmal, was bei RailHope «PRAY FOR YOUR TRAIN» heißt: Er betet für die Menschen in seinem Zug und für Schutz auf der Fahrt.

Obwohl er bei sich gute Ansätze wahrnimmt, möchte Tobias seinen Glauben noch authentischer leben. Manchmal beschleichen ihn Selbstzweifel, ob er noch

auf dem richtigen Weg ist. «Dann erinnere ich mich an ein Bibelwort aus dem Philipperbrief und erhalte die Gewissheit, dass Gott mich an seiner Hand hält und mich ans Ziel führen wird.»

Ist es nicht wunderbar, einen solchen Arbeitskollegen zu haben?

An meinem Beruf schätze ich die Abwechslung und den Kontakt zu den Reisenden.

Ich bin begeistert, wenn... ich Orte entdecke, an denen ich noch nie war.

In meinem Alltag fordert mich immer wieder heraus...

wenn ich Konflikte austragen muss.

Das brachte mich kürzlich zum Lachen: Meine Kinder mit roten Augen und den Worten «ich bin noch nicht müde!»

Darüber habe ich mich kürzlich geärgert: über die unnötigen Niederlagen des EHC Chur (Eishockeyteam)!

Das Leben mit Gott ist für mich... grundlegend und manchmal auch herausfordernd.

Den/Die Bahn fahrenden SchweizerIn erlebe ich... eher reserviert und dennoch freundlich.

RailHope – Christen bei Bahnen und ÖV – bedeutet für mich: Austausch, Gedankenanstöße und Inspiration.

Ein Bibelvers, der mich begleitet: Philipperbrief 1,6: «Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.»



Von Lukas Buchmüller,
Kundenbegleiter SBB
Basel (CH)



Tobias hilft den Kunden gerne mit Informationen weiter.



DER MENSCH DENKT UND GOTT LENKT:



ANGETROFFEN

Wenn mir 2002 (mein Abiturjahr) jemand erzählt hätte, dass ich nach meinem Jurastudium einmal im Personalbereich der Deutschen Bahn arbeiten würde, hätte ich ihn wohl nicht ernst genommen. Mein Herkunftsort Friedensdorf an der Lahn hat zwar einen rege genutzten Bahnhof mit wunderschönem Stellwerk, aber viel mehr Berührungspunkte gab es zwischen «uns» nicht.

Dann fiel mir während meines Referendariats eine Ausschreibung der DB Vertrieb GmbH in die Hände. Kaum hatte ich meine Bewerbung abgeschickt, kamen auch schon ein Anruf und ein Gespräch und ich erlebte sehr schöne und lehrreiche drei Monate, bevor die letzte

Hürde, das mündliche zweite Examen anstand. Danach war es so weit: ich startete im Herbst desselben Jahres bei der DB Netz AG im Personalbereich als Personalerin vor Ort und meine persönliche «Bahnreise» hatte nun endgültig begonnen. Bereits zu diesem Zeitpunkt erlebte ich hautnah, dass Gott auch hier an meiner Seite steht und mich sicher durch das Auf und Ab des Berufslebens begleitet.

Neue Wege geöffnet

In den letzten zehn Jahren hat er mich begleitet, mir neue Wege geöffnet, manche Tür verschlossen aber vor allem immer für mich gesorgt, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Ihm das

Steuer zu überlassen, war und ist nicht immer leicht, aber eben auch ein

Privileg! Und es zeigt mir jeden Tag neu, dass wir Menschen

zwar eigenständige Lebewesen sind, aber unser Blickfeld manchmal doch arg «eingeschränkt» scheint.

Musik bei der Bahn

Ein besonderes Schmankerl ist, dass ich nun auch meine in der Freien evangelischen Gemeinde meiner Eltern erlangten Trompetenkenntnisse seit einiger Zeit auch bei der Bahn einsetzen kann. Seit 2018 entstanden durch einen Aufruf in DB Planet die DB Ensembles, bestehend aus Kammerorchester, Symphonisches Blasorchester und Bigband. Im Februar 2020 gab es in Frankfurt am Main ein erstes Konzert. Weitere Mitmusikanten sind übrigens herzlich willkommen.



Barbara Müller



Foto: privat



WWW.RAILHOPE.NET

Termine & Events

RAILHOPE

INTERNATIONAL

Willkommen zur
FIT & FUN
 Bike- und Wanderwoche!
 So 6. bis Sa 12. Sept. 2020
 in Zweisimmen
 Hotel Sonnegg



Information & Anmeldung:

Ueli Berger • Tel: +41 (0) 61 303 32 23
 oder ueli.berger@railhope.ch

Fotos: Urstad, Sonnegg, Saarbourg

InnoTrans



Besuchen Sie RailHope auf der
 Welt-Messe für Eisenbahn in Berlin



vom 22. bis zum 25. September 2020 • Halle 10.1

RailHope-Treffpunkte & Ansprechpartner

Suisse Romande

- **Biel/Bienne** • Rencontre RailHope
Info: Heinz Sommer
bienne@railhope.ch • Tel. 079 505 02 00
- **Genève** • Info: Léonard Peter
geneve-aeroport@railhope.ch • Tel. 076 458 20 23
- **Lausanne** • Groupe de prière • Info: Daniel Joliat
lausanne@railhope.ch • Tel. 0512 813533
- **Lausanne-Triage** • Info: Alain Petitmermet
lausanne-triage@railhope.ch • Tel. 021 781 28 92
- **Neuchâtel** • Info: Raphael Aerne
neuchatel@railhope.ch • Tel. 079 818 34 96
- **Saignelégier** • Rencontre RailHope CJ
Info: Pascal Vuille
saignelegier@railhope.ch • Tel. 077 402 01 71

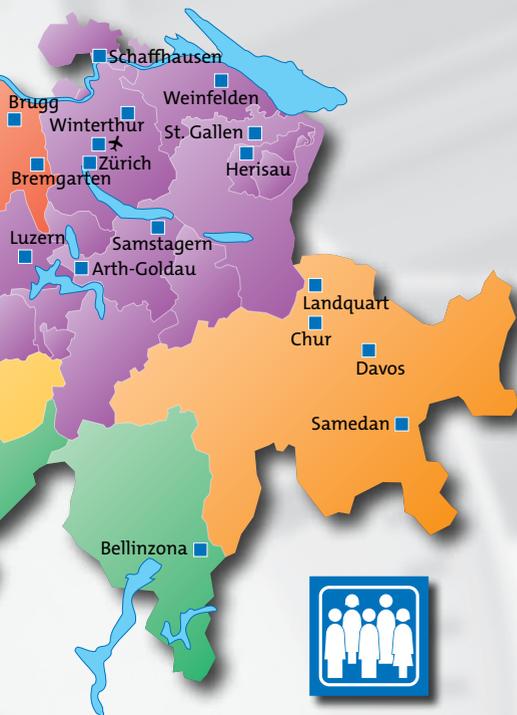
Bern & Oberland

- **Bern** • RailHope-Treff • Info: Niklaus Zingg
bern@railhope.ch • Tel. 031 819 21 43
- **Bern** • RailHope-Treff BERNMOBIL
Info: Kurt Schönthal
bernmobil@railhope.ch • Tel. 077 527 70 88
- **Bern** • Gebetsgruppe SBB-Wankdorf
Info: Martin Schär
wankdorf@railhope.ch • Tel. 079 876 96 81
- **Bern** • Gebetsgruppe BLS • Info: Ueli Zesiger
bern-bls@railhope.ch • Tel. 058 327 29 26
- **Bern** • Gebetsgruppe SBB-Wylerpark
Info: Rolf Marchand
wyler@railhope.ch • Tel. 079 239 46 51
- **Burgdorf** • BLS • Info: David Hirschi
burgdorf@railhope.ch • Tel. 077 444 86 56
- **Huttwil** • Info: Walter Althaus
huttwil@railhope.ch • Tel. 079 333 35 14
- **Interlaken** • RailHope-Treff • Info: Ruedy Schranz
interlaken@railhope.ch • Tel. 033 822 57 08
- **Ostermundigen** • RailHope-Gebetsgruppe
Info: Nicolas Python
ostermundigen@railhope.ch • Tel. 0512 85 04 37
- **Spiez** • RailHope-Treff BLS • Info: Werner Stoll
spiez@railhope.ch • Tel. 033 654 94 06



Nordwestschweiz

- **Aarau** • Aargauer Verkehr AG • Info: Peter Häfeli
aar@railhope.ch • Tel. 062 776 34 35
- **Basel** • RailHope-Treff • Info: Andi Peter
basel@railhope.ch • Tel. 0512 81 47 92
- **Basel** • RailHope-Treff (BVB) • Info: Hansjörg Egli
bvb@railhope.ch • Tel. 061 381 35 58
- **Basel** • Gebetsgruppe ChemOil Logistics AG
und SBB Cargo AG • Info: George Bischof
basel-chemoil@railhope.ch • Tel. 079 220 15 14
- **Bremgarten** • Aargauer Verkehr AG
Info: Urs Marty
bdwm@railhope.ch • Tel. 056 633 9969
- **Brugg** • Info: Simon Aebersold
brugg@railhope.ch • Tel. 0512 82 29 08
- **Hägendorf** • Info: Lufulu Lukombo
haegendorf@railhope.ch • Tel. 079 323 75 38
- **Liestal** • AAGL • Info: Sandro Frank
aagl@railhope.ch • Tel. 076 457 38 57



Zentral- & Ostschweiz

- **Arth-Goldau** • Info: Peter Blaser
arth-goldau@railhope.ch • Tel. 079 505 38 92
- **Herisau** • RailHope-Treff • Info: Eugen Wenk
herisau@railhope.ch • Tel. 077 533 50 26
- **Luzern RailHope-Treff** • Info: Carlo Delchiappo
luzern@railhope.ch • Tel. 0512 814748
- **Schaffhausen** • RailHope-Treff
Info: Angelo Coviello
schaffhausen@railhope.ch • Tel. 079 829 62 97
- **St. Gallen** • Info: Silvana Breu
st.gallen@railhope.ch • Tel. 0512 81 59 76
- **Weinfelden** • RailHope-Treff THURBO
Info: Thomas Suter
thurbo@railhope.ch • Tel. 052 763 36 96
- **Winterthur** • Gebetsgruppe RailHope
Info: Heinz Bommer
winterthur@railhope.ch • Tel. 052 365 15 58
- **Zürich** • RailHope-Treff
Info: Werner Sturzenegger
zuerich@railhope.ch • Tel. 0512 8130 67
- **Zürich-Flughafen** • RailHope-Treff Betriebszen-
trale Ost • Info: Christoph Bomatter
flughafen-bz@railhope.ch • Tel. 052 232 10 37

- **Muttenz-RB** • Info: Thomas Schmidhauser
basel-rb@railhope.ch • Tel. 079 505 41 05
- **Muttenz** • Widmer Rail Service (WRS)
Info: Marc Daly
wrs@railhope.ch • Tel. 079 557 65 48
- **Olten** • RailHope-Treff SBB Cargo & Infra
Info: Nathanael Schmid
olten@railhope.ch • Tel. 079 740 92 25
- **Olten** • RailHope-Treff • Info: Max Moor
olten2@railhope.ch • Tel. 062 791 09 94
- **Olten** • SBB Personenverkehr
Info: Thomas Morhard
olten3@railhope.ch • Tel. 0512 81 38 94
- **Olten** • RailHope-Treff SBB Werk Olten
Info: Henning Sabelmann
werk-olten@railhope.ch • Tel. 078 731 59 38
- **Olten** • Betriebszentrale Mitte
Info: Patrick Anetzhofer • bz-olten@railhope.ch
- **Weil (D)** • BLS • Info: Reto Pitsch
weil@railhope.ch • Tel. +41 79 909 08 18

Oberwallis/Ticino

- **Bellinzona** • Incontro RailHope
Info: Manuel Schoch
bellinzona@railhope.ch • Tel. 091 825 18 68
- **Brig** • RailHope-Treff • Info: Guido Sterren
brig@railhope.ch • Tel. 027 923 08 28

Graubünden

- **Chur** • RailHope-Treff
Info: Daniel Gringer
chur@railhope.ch • Tel. 0512 816440
- **Davos** • RailHope-Treff
Info: Daniel Schacht
davos@railhope.ch • Tel. 081 416 27 29
- **Landquart** • Info: Stefan Zbinden
landquart@railhope.ch • Tel. 079 937 97 69
- **Samedan** • RailHope-Treff RhB
Info: Stephan Lüthi
samedan@railhope.ch • Tel. 081 852 19 91

Termine & Events Schweiz

2020



RailHope Frühlingstagung

Sa 9. Mai in Bern, Talweg 2

**Abgesagt wegen
Ausnahmestand**

Grillfest RailHope Graubünden

Mi 1. Juli in Reichenau-Tamins

Infos bei D. Gringer +41 512 81 64 40

Grillfest RailHope Nordwestschweiz

Mi 19. August im Strandbad Kaiseraugst

Infos bei U. Berger +41 512 81 31 40

Fit & Fun Bike- und Wanderwoche

So 6. bis Sa 12. September

Im Hotel Sonneck,

3770 Zweisimmen Berner Oberland

Infos und Anmeldung unter www.railhope.ch



RailHope Herbsttagung

Sa 24. Oktober 2020 in Liestal

Oristalstrasse 9, Heilsarmee

(inklusive RailHope Generalversammlung)

Infos und Anmeldung unter www.railhope.ch

RailHope Retraite

Mo 5. bis 7. November 2020 auf dem Bienen-

berg (BL) Für alle Mitarbeitende, Treffpunkt-

Ansprechpartner und Interessierte

Infos und Anmeldung

bei T. Morhard +41 76 417 05 75



RailHope Schweiz freut sich über

Spenden an: PC Nr. 80-13247-6;

IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Termine & Events Österreich

2020

RailHope Treffpunkte und Ansprechpartner



Veranstaltungen und Termine 2020:

Unsere Zusammenkünfte zum Austausch und Gebet

Alte Bundesstraße 24 • A-5500 Bischofshofen • Salzburg
an folgenden Samstagen:

26. September • 14. November
Beginn: 10.00 Uhr • Ende: 15.00 Uhr
Gäste sind herzlich willkommen!



Velden am Wörthersee

Foto: Ledvinka

**Unter Vorbehalt wegen
Ausnahmезustand**

30. April. – 03. Mai 2020: Freizeit RailHope Österreich

Jugendgästehaus Cap Wörth • Thema: «*Wer bin ich in Jesus Christus*» • A-9220 Velden am Wörthersee • Kärnten

Kontaktadressen

Wenn Sie Fragen haben oder nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an die folgenden Kontaktadressen:

♦ Per E-Mail:

kontakt@railhope.at

♦ Vorarlberg, Tirol:

Alois Erlbacher

Mobil: +43 (0) 6 99 10 67 54 87

Mail: tirol@railhope.at

vorarlberg@railhope.at

♦ Salzburg: Herbert Raschke

Tel.: +43 (0) 64 62-5116

Mail: salzburg@railhope.at

♦ Oberösterreich:

Johann Schachinger

Tel.: +43 (0) 76 18-71 02 Mail:

oberoesterreich@railhope.at

♦ Steiermark: Karl Weikl

Tel.: +43 (0) 664 9 68 48 39

steiermark@railhope.at

♦ Kärnten: Fritz Ledvinka

Tel.: +43 (0) 6 76-4 06 58 00

Mail: kaernten@railhope.at

♦ Wien, Niederösterreich, Burgenland:

Johann Korhamer

Tel.: +43 (0) 6 76-53 77 083

Mail: wien@railhope.at

niederoesterreich@

railhope.at

burgenland@railhope.at

RailHope Österreich dankt für Ihre Spende!

Konto: Sparda-Bank, IBAN AT43 4300 0067 9656 0000

Termine & Events Deutschland

2020



Jahrestagung



Erzgebirge



Veranstaltungen in Deutschland

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie zu Redaktionsschluss stehen alle Informationen zu den nachfolgend genannten Veranstaltungen in Deutschland unter Vorbehalt, ob sie stattfinden können. Aktuelle Informationen finden Sie auf www.railhope.de.

RailHope Deutschland-Jahrestagung in Sellin auf Rügen

vom 30. April bis zum 3. Mai 2020. Die Mitgliederversammlung von Railhope Deutschland ist im Rahmen dieser Tagung am 2. 5.2020 geplant.

RailHope-Messeauftritt auf der InnoTrans in Berlin

vom 22. – 25. September 2020: Siehe Seite 21

Bibel- und Erholungsfreizeit

in Johanngeorgenstadt/Erzgebirge vom 1. – 4. Oktober 2020. Die Preise liegen zwischen 169 und 189 € für Vollpension incl. Kaffee und Gästetaxe. Anmeldung bis 31. 8. 2020 über das Gästehaus. Info unter www.ceh-johannstadt.de

Regionaltreffen Hessen/Pfalz/Saar

am 31.10.2020 im Besprechungsraum im Frankfurter Hauptbahnhof

**RailHope Deutschland freut sich über Spenden, Konto: Sparda-Bank Hessen eG
IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29**



Regelmäßige Treffen in Deutschland

■ Berlin

Info: Hans-Jürgen Schwarze

hans-juergen.schwarze@railhope.de

Tel. +49 (0) 30-93 67 61 91 oder
+49 (0) 151-52 70 93 71

■ Hamburg • Info: Peter Hagel

peter.hagel@railhope.de

Tel. +49 (0) 160-97 48 69 02

■ Hannover

Info: Sebastian Krüger

Tel. +49 (0) 511-28 64 93 34 und **Uwe Schwarz**,
Tel. +49 (0) 511-28 66 54 65

■ Essen • Info: Jochen Geis

jochen.geis@railhope.de

Tel. +49 (0) 160-97 43 25 66

■ Leipzig

Info: Christof Sommer

christof.sommer@railhope.de

Tel. +49 (0) 34-261 62 09 6

■ Vogtlandbahn

Info: Jörg Fiegge

joerg.fiegge@railhope.de

Tel. +49 (0) 172-8 60 21 19

■ Frankfurt a.M.

Info: Klaus Walper,

Tel. +49 (0) 61 31-38 40 40

■ Nürnberg

Info: Daniel Meredith

daniel.meredith@railhope.de

Tel +49 (0) 177- 3 44 14 06

■ Karlsruhe

Info: Dominik Laukemann

Tel. +49 (0) 7 21-9 38 78 40

dominik.laukemann@railhope.de

■ WEG • Info: Daniel Illgen

daniel.illgen@railhope.de

■ Stuttgart

Info: Hartmut Berner

hartmut.berner@railhope.de

Tel. +49 (0) 157-83 51 41 18

■ Plochingen

Info: Martin Straub

martin.straub@railhope.de

Tel. +49 (0) 71 95-97 84 61 0

■ München

Info: Roland Fröhlich

roland.froehlich@railhope.de

Tel. +49 (0) 89-1 30 87 22 68

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel

Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz

Tel.: +49 (0) 41 81-29 32 19

peter.hagel@railhope.de

Berlin: Hans-Jürgen Schwarze

Theodorstraße 18 • 12623 Berlin

Tel.: +49 (0) 30-99 28 52 06 • hans-juergen.schwarze@railhope.de

Nordrhein-Westfalen:

Ralf Koch • Hundhauser Berg 2

51570 Windeck-Imhausen

Tel.: +49 (0) 22 92-72 57

ralf.koch@railhope.de

Sachsen/Thüringen:

Christof Sommer • Nordstr. 13

OT Kühren • 04808 Wurzen

Tel.: +49 (0) 3 42 61-6 20 96

christof.sommer@railhope.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper

Franz-Werfel-Straße 7

55122 Mainz

Tel.: +49 (0) 61 31-38 40 40

klaus.walper@railhope.de

Hessen: Helmut Hosch

Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel

Tel.: +49 (0) 61 01-80 20 63

helmut.hosch@railhope.de

Baden-Württemberg:

Dominik Laukemann

Erlenweg 5 • 75196 Remchingen

Tel.: +49 (0) 7 21-938 78 40

dominik.laukemann@railhope.de

Bayern: Roland Fröhlich

Rosenstraße 28a

85521 Riemerling

Tel.: +49 (0) 89-60 60 05 01

roland.froehlich@railhope.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60

44339 Dortmund

info@railhope.de

www.railhope.de

International: www.railhope.net

Repräsentant für Deutschland:

Frank Hesmert • Kornbergstr. 15

35644 Hohenahr

frank.hesmert@railhope.de

«Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.»

Die Bibel • Psalm 91,1 – 2

Hoffnung verbreiten:

Drei Anregungen

-  **Das Immunsystem stärken**
-  **Den großen Schirm Gottes aufspannen – lies Psalm 91!**
-  **Den Weisungen der Behörden nachkommen**

